

KUNSTHAUS ZÜRICH

Johann Heinrich Füssli (*6.2.1741 Zürich, +16.4.1825 Putney Hill/London)



Titel	Satan über dem feurigen See, Beelzebub zu sich aufrufend
Weitere Titel	Satan ruft seine Legionen auf Satan Summoning His Legions
Datierung	1802
Material/ Technik	Öl auf Leinwand
Massangaben	Bildmass: 91,5 x 71 cm
Signatur/Inschrift	-
Beschriftung	recto hellbrauner Holzrahmen keine Provenienzmerkmale aufgefunden; verso auf Rahmen keine Provenienzmerkmale aufgefunden; verso auf Rückseitenschutz o. M. blaue KHZ-Etikette in Schwarz: [...] Titel: Satan über dem feurigen See Beelzebub zu sich rufend, 1802 [...] [ms]; o. r. orangene Etikette in Schwarz: Attention / Special Security Glass / Do not tape [ms]; u. r. weisse KHZ-Etikette mit QR-Code; verso auf Keilrahmen o. l. braune KHZ-Etikette in Schwarz: KUNSTHAUS ZÜRICH /: [ms] W68 /: [hs] Künstler: [ms] Joh. Heinr. Füssli [hs] / Titel: [ms] Satan ruft seine Legionen / [hs] Besitzer: [ms] Kunsthaus Zürich [hs] / Katalog-Nr.: [ms] 26 [hs]; o. M. weiss-blaue Etikette mit blauem Rahmen in Weiss: ANDRE CHENUE / Layetier emballer / EMBALLAGE ET TRANSPORT D'OBJETS D'ART / 924.03.11 – 5 RUE DE LA TERRASSE – PARIS 17e. – 924.14.43 / [ms]; darauf in Blau: Exposition [ms]; darauf in Schwarz: ST PAUL MATRAUY / [hs] Prêteur: [ms] Fussli / [hs] Titre [ms] SATAN. SOULÉVANT SES LEGIONS [hs]; o. r. in Grau gestempelt oder mit Schablone gemalt: 276EJ; o. r. in Blau: 4 [unleserlich] [hs]; u. l. weisse Etikette mit blauem Rahmen in Blau: INVENTAR / 1946/13 [ms], r. daneben weisse vergilbte Etikette mit blauem Rand in Blau: INVENTAR / No. 1946/13 [ms]; u. M. in Schwarz: The Property of Eloy. Earl of St. Aubyn / St. Aubyn [unleserlich] [hs]; verso auf Leinwand u. M. in Schwarz gedruckt oder gestempelt: 46/2/3/85 [unleserlich und um 180 Grad gedreht]; darunter: [Wappen mit Krone] Linens 99
Werkverzeichnis	Schiff 1978 104.235
Exemplar /Auflage	-
Edition	-
Inv. Nr.	1946/0013
Creditline	Kunsthhaus Zürich, Vereinigung Zürcher Kunstfreunde, 1946
Zugangsjahr	1946

KUNSTHAUS ZÜRICH

Gattung	painting
Systematik	B 1[1] painting 16th to 18th century CHE
Werkbeschreibung	Klassizistisch gebildet, stellte Füssli der antikischen Schönheit konventioneller Kunst ein nie gesehenes Werk menschlicher Leidenschaften entgegen. Eine eminent wichtige Rolle kam bei ihm der Phantasie zu, die tief in der Seele Verborgenes abbildete. Der «wild Swiss» genannte Wahl-Londoner heroisiert in diesem Bild das Böse: Ein mächtiger Satan ruft seine höllischen Genossen zum Kampf gegen den guten Gott auf. Das Motiv basiert auf John Miltons Versepos Paradise Lost.
Provenienz	Johann Heinrich Füssli (*1741 Zürich, +1825 Putney Hill/London) (Künstler/in) Verbleib unbekannt wohl, o.D. – höchstens bis 1830, Thomas Lawrence (*1769 Bristol, +1830 London) wohl, 1830 – o.D., Nachlass Thomas Lawrence (Sammlung), Nachlass Verbleib unbekannt wohl, John St. Aubyn (*1758 London, +1839), St. Aubyn Verbleib unbekannt spätestens ab 17.8.1941 – 15.2.1944, Paul Hürlimann (*1878 Fluntern, +1944 Zürich) (Sammler/-in), Zürich 15.2.1944 – 4.12.1946, Lily Hürlimann-Meyer (*1887, +1976), Zürich, Nachlass 29.11.1946 – 4.12.1946, Zentralbibliothek Zürich (Vermittler/-in), Zürich ab 4.12.1946, Vereinigung Zürcher Kunstfreunde (Sammlung), Zürich, Kauf, 1'500 CHF ab 4.12.1946, Zürcher Kunstgesellschaft Kunsthaus Zürich (Museum), Zürich, Leihgabe
Provenienzstatus	B – Die Provenienz zwischen 1933 und 1945 ist nicht eindeutig geklärt oder weist Lücken auf. Aus den vorliegenden Recherchen ergeben sich keine Belege für NS-Raubkunst. Zudem liegen keine Hinweise auf NS-Raubkunst und / oder auffällige Begleitumstände vor.
Zur Provenienz	«Satan über dem feurigen See, Beelzebub zu sich aufrufend» entstand im Zusammenhang mit einem Zyklus von grossformatigen Gemälden, der «Milton-Galerie», die Füssli zu dem Gedicht «Paradise Lost» des englischen Dichters John Milton anfertigte. Dieses Werk diente als Vorstudie für eine neuere Ausgabe des Buches von Milton. Im 18. und 19. Jahrhundert gibt es Hinweise darauf, dass sich das Werk in verschiedenem englischem Privatbesitz befunden hatte. Danach weist das Werk eine Lücke auf. Erst 1941 taucht es in einer Füssli-Ausstellung als Leihgabe des Schweizer Sammlers Paul Hürlimann im Kunsthaus auf. Nach Hürlimanns Tod 1944 ging das Werk in den Besitz seiner Ehefrau, Lily Hürlimann-Meyer, über. Durch die Vermittlung der Zentralbibliothek Zürich wurde es von der Vereinigung Zürcher Kunstfreunde 1946 von Hürlimann-Meyer angekauft und als Leihgabe dem Kunsthaus überlassen. Aktuell liegt kein Hinweis auf einen NS-verfolgungsbedingten Entzug vor. (Recherchestand 30.09.2024)
Literatur	- Kunsthaus Zürich. Gesamtkatalog der Gemälde und Skulpturen, hrsg. von Zürcher Kunstgesellschaft et al., Sammlungskatalog, Ostfildern: Hatje Cantz, 2007, S. 65. - Schwarze Romantik. Von Goya bis Max Ernst, hrsg. von Felix Krämer, Ausst.-Kat. Städel Museum, Ostfildern: Hatje Cantz, 2012, No. 28, S. 86. - Gert Schiff: Johann Heinrich Füssli 1741-1825, Bd. 2 von 2, Zürich: Berichthaus, 1973, No. 1209, S. 368 (ill.). - Johann Heinrich Füsslis Milton-Galerie, hrsg. von Gert Schiff, Sammlungskatalog, Zürich/Stuttgart: Fretz & Wasmuth, 1963, S. 45. - Johann Heinrich Füssli. Das verlorene Paradies, hrsg. von Christoph Becker, Ausst.-Kat. Staatsgalerie Stuttgart, Stuttgart: Hatje Cantz, 1997, No. 99, S. 86 (ill.). - L'ange du bizarre. Le romantisme noir de Goya à Max Ernst, Ausst.-Kat. Musée d'Orsay, Paris, 2013, No. 23, S. 93. - Gert Schiff: Johann Heinrich Füssli 1741-1825. Vol. I: Text und Œuvrekatalog, Bd. 1

KUNSTHAUS ZÜRICH

von 2, Zürich: Berichthaus, 1973, No. 1209, S. 564.